

dererseits sind Wendungen wie: *bona stabilia et mobilia, caritative damus* und die bestätigten *immunitates* in echten Urkunden des Königs nicht zu belegen, wohl aber in der Josaphater Fälscherwerkstatt³². Eine Marotte des Josaphater Falsarius ist auch die Schreibweise *presummat*, wie etwa die Ur-schriften der Spuria Ries Nr. † 25 und Böhmer-Baaken Nr. † 388 zeigen; auch in der vorliegenden Urkunde wurde sie übernommen. Kein Zweifel: auch die vorliegende Urkunde ist gefälscht, und zwar auf der Grundlage einer echten Königsurkunde Friedrichs für Josaphat, die leider verloren ist. Inwieweit der vorliegende Text von diesem Deperditum abhängig ist, läßt sich natürlich nicht mehr im einzelnen ermitteln. Dem Beispiel Konstanzen nach zu urteilen, dürfte es sich um den Löwenanteil handeln³³. Bestandteil der echten Urkunde Friedrichs für Josaphat dürfte jedenfalls auch die Gedenkformel mit dem vorausgehenden Passus sein, die durch die Parallele in der echten Kaiserurkunde gedeckt ist³⁴. Nach dieser Urkunde oder dem Deperditum dürfte sie der Fälscher auch in das Konstanze-Spu-

bertatem, usus quoque et consuetudines, quos temporibus nominatorum regum habuerunt et sicut in privilegiis magnificentissimi Guillelmi Siculorum regis exarata dignoscuntur . . . Statuimus itaque et imperiali edicto sancimus, ut prefata ecclesia de cetero universa, que in regno nostro iuste possidet aut in posterum recto acquisitionis titulo habitura est, libere et absque exactione aliqua perpetuo iure possideat et ut nulla omnino persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis sive aliquis baiulorum nostrorum presummat possessiones eorum perturbare vel diminueri nec aliquam angariam hominibus ipsorum imponere neque de rebus necessariis, quas vendunt seu emunt vel de vestiis (!) illorum aliquam dricturam (!) exigere vel extorquere; quod si quis temere presumerit attendandum, centum libras . . .

³²) *Bona tam stabilia quam mobilia* (Böhmer-Baaken Nr. † 388); *bona eorum stabilia et mobilia seseque movencia* (Ries Nr. † 25; vgl. Enzensberger Nr. † 95a). Das prosaische *damus* findet sich immerhin in dem Spurium Kehr S. 346 Nr. † 8 (ed. Sipione S. 479–85 Nr. 1, bes. S. 480: *concedimus atque damus*), während es in Caspar Nr. † 170 heißt: *caritative duximus munienda*, und wenig vorher ebenso schwülstig: *gratiose confirmamus. Immunitates* innerhalb der allgemeinen Bestätigung begegnet ebenfalls nur in Josaphater Spuria: Enzensberger Nr. † 83, Böhmer-Baaken Nr. † 388.

³³) Eine derartige Überlieferungssituation stellt den Editor vor heikle editorische Probleme. Ich habe mich nach Vergleich mehrerer Möglichkeiten entschlossen, nur die noch bestimmbaren Übernahmen aus früheren Urkunden (Nr. 1 und Behring Nr. 164) durch Petitdruck kenntlichzumachen, und hebe jene Teile, die nach Vergleich mit den echten Herrscherurkunden (oben Anm. 31) zum Josaphater „Fälschungsformular“ gehören oder als Zutaten des Falsarius erkennbar sind – etwa den Rekurs auf die Vorgänger – kursiv hervor; vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 2.

³⁴) Vgl. unten m. Anm. 42; danach auch die Spuria BF † 1345 und unten Nr. 3. Gemeint ist der Passus: *considerantes honestam vitam – parentum nostrorum.*